



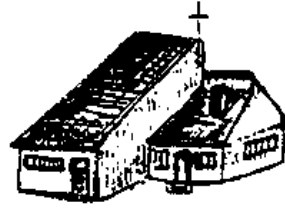
St. Gallus - Groß-Umstadt

Pfarrbrief

der



St. Peter und Alexander
Dorndiel



St. Wenzel
Gustav-Hacker-Siedlung



St. Bartholomäus - Heubach

Kath. Pfarrgemeinden Groß-Umstadt und Dorndiel

E-Mail: katholischekirche.grossumstadt@t-online.de - Internet: www.gallus-gross-umstadt.de

Gottesdienstordnung vom 25.06. – 02.07.2023

So., 25.06.: **12. Sonntag im Jahreskreis – Feier der Geburt des Hl. Johannes des Täufers**

Heubach: 08.30 Uhr Messfeier mit Predigt

Marktplatz: 11.00 Uhr **Gemeinsame Messfeier zu Sao Joao auf dem Marktplatz**

Mo., 26.06.: **vom Wochentag der 12. Woche**

St. Gallus: 10.00 Uhr Messfeier

Di., 27.06.: **Hl. Kreszenz, Aureus, Theonest u. Maximus**

Hl. Hemma von Gurk – Hl. Cyrill von Alexandrien

St. Wenzel: 19.00 Uhr Messfeier

Mi., 28.06.: **Hl. Irenäus von Lyon**

St. Gallus: 09.00 Uhr Messfeier

St. Gallus: 18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Do., 29.06.: **Hochfest der Apostel Petrus und Paulus**

St. Gallus: 09.00 Uhr Messfeier

Dorndiel: 19.00 Uhr Messfeier zum Patronatstag

Fr., 30.06.: **Hl. Märtyrer der St. Rom – Hl. Otto**

St. Wenzel: 17.30 Uhr Rosenkranzgebet

St. Wenzel: 18.00 Uhr Messfeier

Sa., 01.07.: **Mariengedächtnis am Samstag**

St. Gallus: 12.00 Uhr Tauffeier in portugiesischer Sprache für Mara Pastana Torres

St. Gallus: 17.15 Uhr Beichtgelegenheit

St. Gallus: 18.00 Uhr Vorabendmesse

Dorndiel: 19.15 Uhr Vorabendmesse, für Verst. der Familie Anthes

So., 02.07.: **13. Sonntag im Jahreskreis**

St. Gallus: 08.30 Uhr Hl. Messe in portugiesischer Sprache

Heubach: 08.30 Uhr Messfeier mit Predigt

St. Gallus: 10.00 Uhr Messfeier mit Predigt für die Pfarrgemeinde

St. Gallus: 11.00 Uhr Tauffeier für Henry Bucher

Di., 27.06.: 19.00 Uhr **Treffen des Frauenkreises St. Gallus**
Mi., 28.06.: 18.00 Uhr **Treffen des Familienkreises St. Wenzel**

Die Entdeckung des Petrusgrabes

von Engelbert Kirschbaum

Neuere Ausgrabungen brachten den Beweis, dass unter der Petruskirche Gräber waren. Wie sie entdeckt wurden, berichtet ein Augenzeuge:

„Am 27. Juni 1940 feierte man das Fest der ersten römischen Märtyrer, die in der neronischen Verfolgung, zum Teil auch in seinem dadurch tragisch berühmten Circus, ihr blutiges Bekenntnis für Christus ablegten. Man war noch bei den Versuchen, neuen Raum für die zu enge Unterkirche von St. Peter zu gewinnen. Ich schaute den Arbeitern zu, die zu diesem Zwecke eine Wand durchbrachen, hinter der man Ausdehnungsmöglichkeiten vermutete. Dabei kam nun eine breite Mauer zum Vorschein, die offenbar früher einmal höher aufstieg, nun aber fast unmittelbar unter dem Boden der Grotten endete. Beim näheren Zuschauen erkannte man leicht das antike Mauerwerk. Der ungewöhnliche Durchmesser von über zwei Metern bewies die Zugehörigkeit zu einem monumentalen Bau.

Hatten wir also den lang gesuchten Circus des Nero gefunden, eben am Gedenktag der christlichen Helden, die in ihm verblutet waren?“

Man suchte einige Jahre und fand ein Grab, das das Petrusgrab sein musste.

„Da der heilige Petrus nach dem römischen Recht als öffentlich hingerichteter Verbrecher galt, bestand für seinen Leib kein rechtlicher Anspruch auf Bestattung. Doch sahen die Gesetze für solche Fälle die Möglichkeit vor, den Leib zur Bestattung von der zuständigen Behörde freizubitten. Aus diesen selben Gründen musste Joseph von Arimathäa den Leib Christi zur Bestattung von Pontius Pilatus erbitten. Wenn es auch damals noch keine Märtyrerverehrung gab. So war die Gestalt des Apostels Petrus als Haupt der jungen römischen Gemeinde für diese verehrungswürdig genug, sich für ihn um ein Grab zu bemühen, wie es wahrscheinlich auch die Angehörigen der andern Opfer der Verfolgung getan haben werden. Die geschichtliche Situation schließt den Gedanken an ein Prunkgrab aus. Es konnte sich nur darum handeln, nach geheiligtem Brauch den Leib der Erde zu übergeben.

Inzwischen wissen wir, dass man ein einfaches Erdgrab in mittlerer Höhe eines nach Süden abfallenden Hanges am Vatikanhügel anlegte, das man schlicht mit ein paar Ziegelplatten zudeckte. Wahrscheinlich stellte man je drei Platten dachartig gegeneinander, wie es für einfache Gräber üblich war. Die obere Kante dieses Ziegeldaches lag nur leicht unter der Erde. Man darf annehmen, dass man irgendein Erkennungsmerkmal hinzufügte, vielleicht eine senkrechte, im Boden stehende kleine Platte mit oder ohne Namen oder sonst Zeichen, wie es auch andere Gräber zu haben pflegten. Die Grabstelle lag außerhalb der südwärts sich hinziehenden kaiserlichen Gärten in einem nach Norden und Osten sich ausdehnenden Gelände, das zu Begräbniszwecken freigegeben war.

Wenn man zurücklässt, was nicht mehr passt Glaube und Leben Nr. 24 von Christoph Buysch

In der Erzählung von der Heilung des blinden Bartimäus berichtet Markus (10,46-52), dass dieser, als er zu Jesus gerufen wurde, seinen Mantel wegwarf und aufsprang. Welche Symbolik verbirgt sich dahinter?

Tatsächlich ist in der von Ihnen genannten Heilungsgeschichte die Sache mit dem Mantel (nach anderer Übersetzung: Gewand) auffällig anders, denn diese Geschichten klingen in den Evangelien oft ähnlich. Bedeutet das Wegwerfen des Mantels also mehr, als es scheint? Diese Geschichte um Bartimäus erstaunt aber auch deshalb, weil sie davon berichtet, dass der Blinde einfach aufspringt und zu Jesus läuft, als dieser ihn ermutigt. Das Wegwerfen des Mantels könnte also ein Zeichen für dieses ungestüme Loslaufen eines Blinden sein, der nur noch ein Ziel hat: seine Heilung durch Jesus.

Darüber hinaus ist die ganze Erzählung vom Aufbruch des Bartimäus aus seinem bisherigen Dasein bestimmt. Das lässt sich gut an der Abfolge seiner Handlungen ablesen: Zuerst sitzt er am Wegesrand, dann hört er Jesus, ruft ihn, ruft lauter, wirft seinen Mantel ab, springt auf, läuft zu Jesus, kann wieder sehen und folgt Jesus nach. Indem Bartimäus also zu Jesus Vertrauen findet und ihm nachfolgt, verlässt er sein bisheriges Leben und wirft es wie einen Mantel ab.

Es ließe sich sogar noch einen Schritt weiter gehen. In Markus 2,21 benutzt der gleiche Evangelist das Bild des alten Mantels/Gewands, um zu zeigen, dass eine neue Zeit angebrochen ist und der alte Mantel nichts mehr taugt, nicht mehr repariert werden kann. Möglicherweise sieht der Evangelist Markus auch Bartimäus auf dem Weg in die neue Zeit, indem er Jesus nachfolgt.